



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Kirchenensemble Töss

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Töss

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Gutenbergstrasse 19.1; Stationsstrasse 8
Bauherrschaft Ev.-ref. Kirchgemeinde Töss
ArchitektIn Johann Caspar Wolff (1818–1891)
Weitere Personen Heinrich Röttinger (1866–1948) (Glasmaler), Jean Affeltranger (1874–1955)
(Dekorationsmaler), Rieger Orgelbau (Orgelbauer)
Baujahr(e) 1854–1909
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7821
Datum Inventarblatt 09.07.2018 Raphael Sollberger

| Objekt-Nr. | Festsetzung Inventar | Bestehende Schutzmassnahmen | | |
|-------------------|--|------------------------------------|------------|--|
| 230TO00972 | RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt | PD | 23.09.1982 | RRB Nr. 4705/1979 vom 28.11.1979 Beitragszusicherung |
| 230TO01285 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | PD | 03.10.1974 | Abtretungsvertrag vom 14.08.1974 |

Schutzbegründung

Die ref. Kirche in Töss (230TO00972) ist ein wertvolles Beispiel protestantischer Kirchenarchitektur zur Zeit des Historismus. Die massiven, jeweils symmetrischen Fassaden gehorchen einer repräsentativ anmutenden, neugotischen Formensprache. Die Kirche wurde als Ersatzneubau für die Kirche des ehem. Dominikanerinnenklosters Töss errichtet, die als protestantischer Kirchenraum genutzt worden war und in der die Firma Rieter ab 1833 eine Maschinenfabrik (ungefährer heutiger Standort: Klosterstrasse 20) eingerichtet hatte. In städtebaulicher Hinsicht veranschaulicht die reformierte Kirche die Verschiebung des Tösser Dorfzentrums, die um die M. des 19. Jh. mit diesem Neubau einherging. Der hohe und schmale Turm unterstützt die städtebaulich prägnante Lage der Kirche. Das jüngere Pfarrhaus (230TO01285) folgt in seiner Grundrissdisposition noch spätklassizistischen Gestaltungsideen, weist jedoch bereits augenmerklich gestalterische Elemente der Reformarchitektur auf. Es ist sowohl städtebaulich als auch sozialgeschichtlich nur im Kontext des Kirchenneubaus zu verstehen und bildet mit diesem ein kleines, bau- und ortsgeschichtlich bedeutendes Ensemble.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz der Kirche mitsamt ihren architektonischen, künstlerischen und liturgischen Ausstattungselementen (insb. Chorbogen, Empore, Wandtäfer, Kanzel, Orgel und Taufstein, Glas- und Wandmalereien) und Oberflächen. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz sowie der historischen Ausstattungselemente und Oberflächen des Pfarrhauses.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die reformierte Kirche Töss befindet sich an der Kreuzung Gutenberg-/Stationstrasse inmitten des Winterthurer Vororts Töss. Das Gebäude ist auf der Südost- und Südwestseite von einer 1927 hinzugefügten Wiesenanlage umgeben, welche seine solitäre Stellung unterstreicht (heute ist die Anlage teilweise geteert und chaussiert). Das südwestlich auf der gegenüberliegenden Seite der Stationsstrasse stehende Pfarrhaus ist wie die Kirche axial auf die Stationsstrasse ausgerichtet,



Ref. Kirchenensemble Töss

allerdings im Gegensatz zur Kirche mit seiner Schmalseite. Zusammen bilden die beiden Bauten einen markanten Strassenabschluss. Das Pfarrhaus und die Kirche liegen jeweils in einem baumbestandenen Garten mit jüngeren Umfriedungen (ein Holzlattenzaun bei dem Pfarrhaus und eine granitplattenbesetzte Mauer bei der Kirche), welche jeweils aus der 2. H. des 20. Jh. stammen.

Objektbeschreibung

Ref. Kirche (230TO00972)

Neugotischer Saalbau mit Satteldach in Nordwest-Südost-Ausrichtung. Die Kirche besitzt eine ockerfarben verputzte Fassade, die durch helle Lisenen und durch Strebewerk andeutende Eckpilaster vertikal in fünf Achsen gegliedert ist. Die Längsseiten sind mit je fünf zweijochigen, lanzettförmigen Spitzbogenfenstern versehen. Unterhalb der Dachtraufe ist ein durchlaufender, heller Würfelries angebracht. Der Chor im SO trägt ein Satteldach. Die Hauptfassade (südwestliche Schmalseite) weist eine dreifache Lanzettbefensterung auf, wobei das mittlere Fenster wegen des Eingangs erhöht positioniert wurde. Analog dazu liegen darüber drei runde Masswerklocherfenster mit Flammenmotiven. Der hier zentral in die Fassade eingebundene und risalitartig leicht vorspringende Kirchturm wird auf Firsthöhe durch eine Zone mit hohen, zweijochigen Spitzbogenfenstern (Glockenstube) eingeleitet, darüber sind allseitig runde Turmuhren mit blauem Zifferblatt. Den Turmabschluss bildet ein steiler, sechseckig zulaufender Spitzhelm unter einem Blechdach. Eingänge befinden sich an der Hauptfassade unter dem Turm (hier mit fünfstufiger Freitreppe) sowie jeweils auf den beiden Längsseiten, wo sie mit jüngeren, säulengestützten Vorbauten versehen sind. Im Innern liegt im NW unter der gegen das Schiff hin säulengestützten Empore ein gläserner Windfang aus dem 20. Jh. Im Kirchenschiff wurde Brusttäfer verwendet, weiterhin sind die grossflächig kassettierte Decke, der grosse bauzeitliche Chorbogen sowie die bauzeitliche Kanzel mit neuerer Holzmaserierung und das bauzeitliche Taufbecken hervorzuheben. Urspr. wies die Kirche eine Architekturmalerei in Form von Steinkonsolen mit Arkaden in gotisierendem Masswerk auf, die längs der Lisenen aufgebracht und in den Raumecken bis auf das untere Gesims heruntergezogen war. Heute sind die Lisenen grau gestrichen. Ornamentale Malereien verlaufen entlang der Decke und zieren deren Kassetten. Der durchgehend zweifarbige Kunststeinplattenboden stammt aus den Jahren 2009–2010. Auf der Empore steht eine grosse Orgel von 1971.

Ref. Pfarrhaus (230TO01285)

Urspr. zweigeschossiger, unterkellertes Mischbau von drei mal drei Achsen über leicht längsrechteckigem Grundriss unter einem Satteldach, parallel zur Kirche in Südwest-Nordost-Ausrichtung angelegt. Das Gebäude weist einen ockerfarbenen Rauputz und weiss gestrichene Dachuntersichten auf. Es besitzt zweigeschossig befensterte Giebel, mehrere verspielt anmutende, überdachte und teils befensterte Eingangsvorbauten und Terrassenanbauten sowie mehrere Freitreppen. Der Bau ist durchgehend mit jüngeren Fensterläden und neuen, doppelverglasten Fenstern von 1975–1976 ausgestattet. Im Innern weist er gemäss Plänen eine Grundrissdisposition mit zentralem Treppenvorplatz auf, von welchem aus alle umliegenden Räume erschlossen sind (EG, OG und DG identisch). Laut den Quellen sind bauzeitliche Kellergewölbe erhalten und die Dachkonstruktion ist unverändert.

Baugeschichtliche Daten

| | |
|------------|--|
| 1833 | Erwerb der Klosteranlage des ehem. Dominikanerinnenklosters Töss durch Heinrich Rieter (1788–1851) zur Errichtung von Werkstätten für seine 1825 gegründete Baumwollspinnerei |
| 1854 | Übernahme der Klosterkirche durch Rieter und Umbau zur Produktionshalle |
| 1854–1855 | Neubau der Kirche, Architekt: Johann Caspar Wolff |
| 07.10.1855 | Einweihung der Kirche |
| 1873 | Verrösserung der Empore für ein Harmonium |
| 1877 | Reparaturen am Kirchturm |
| 1881 | erste Renovation der Kirche: Ausbesserungen am Verputz, neue Treppenstufen, Streichen der Innenwände |
| 1888 | Neues Brusttäfer, Installation zweier Öfen |
| 1892 | Brand der Empore und Ersatz der Turmtreppenstufen |
| 1898 | Einbau einer Gasbeleuchtung, Reparatur der Gipsdecke, neue Bemalung im Chor, Mauerwerkbemalung mit Quadrierung, Fenstereinfassungen mit Pflanzenmotiven, alles in Schablonenmalerei. |

Ref. Kirchenensemble Töss

- 1905 umfassende Renovation des Kircheninnern, Übertünchung der neugotischen Ausmalung mit ornamentalen Formen, Umbau der Empore und Einbau einer Orgel mit Holzschnitzwerk, Architekt: Hermann Fietz (1869–1931)
- 1908 neue Kupferbedachung für den Kirchturm
- 1909 Bau des Pfarrhauses
- 1911 Bemalung der Chorfenster, Glasmaler: Heinrich Röttinger
- 1920 Einbau einer elektrischen Speicherofenheizung in die Kirche
- 1926–1927 Gesamtenovation der Kirche: zwei neue, seitliche Windfangvorbauten und Einzug eines Kreuzgratgewölbes in den Chor, Architekt: Friedrich Schneebeili (o. A. – o. A.); links und rechts des Chorbogens neue Wandgemälde von Jean Affeltranger als Ersatz für ältere Wandmalereien und Gliederungselemente, neue Kirchenfenster im Schiff
- 16.12.1933 Brand in der Kirche
- 1933–1936 Restaurierung der Kirche, infolge Hausschwammschäden neuer Kirchenboden inklusive Bänke, Unterkonstruktion und Drainage, neues Wandtäfer, Architekten: Zangerl, Sträuli und Rüeger
- 1971 neue Orgel, Orgelbauer: Rieger Orgelbau Schwarzach
- 1975–1976 Renovation des Pfarrhauses, neue Fenster, neuer Verputz und Garteninstandstellung, im Innern Erneuerung der Heiz- und Elektroinstallationen, Erneuerung der Bodenbeläge und z. T. Schallisolation, Architekturbüro: Bosshardt Architekten
- 1976–1977 Restaurierung der Kirche, Erneuerung des Putzes, Sanierung der Sandsteinteile, Mauerentfeuchtung und Anpassung der Umgebung, im Innern Neuaufzug der Wandmalereien von Affeltranger, Überstreichung der Jugendstilmalereien im Chor, Ersatz des Messingleuchters durch filigrane Leuchten bezugnehmend auf das Raster der Kassettendecke, neue Bodenheizung, neue Schrankfront unter der Empore, Architekt: Robert Steiner (1931–2015)
- 2001 Kirchturmsanierung
- 2009–2010 Innenrenovation der Kirche, neuer Bodenbelag, Restaurierung der Wandmalereien von Fietz, Isolation der Fenster, Steilerlegung der Emporenstufen, Unterkellerung unterhalb des westlichen Teils des Kirchenschiffs, neuer verglaster Windfang, neue Kronleuchter der Firma Ch. Keller Design AG

Literatur und Quellen

- 125 Jahre evangelisch-reformierte Kirche Töss, in: Der Landbote, 1.10.1980, S. 12.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Vers. Nr. 00972, 2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Reformierte Kirche Töss – Die Renovation ist beendet, in: Neue Zürcher Nachrichten, 29.9.1977.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von der Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 326.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 359.
- Zürcher Denkmalpflege, 7. Bericht 1970–1974, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1978, Teil 2, S. 222.
- Zürcher Denkmalpflege, 9. Bericht 1977–1978, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1982, Teil 1, S. 254–255.

Ref. Kirchenensemble Töss



Ref. Kirchenensemble Töss, links die ref. Kirche (230TO00972), rechts das Pfarrhaus (230TO01285), Ansicht von NW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100620_01).



Ref. Kirchenensemble Töss, ref. Kirche (230TO00972), Ansicht von N, 19.05.2014 (Bild Nr. D100620_02).

Ref. Kirchenensemble Töss



Ref. Kirchenensemble Töss, ref. Kirche (230TO00972), Portal an der Nordostfassade, 19.05.2014 (Bild Nr. D100620_05).



Ref. Kirchenensemble Töss, ref. Kirche (230TO00972), Blick zum Chor im SO, 19.05.2014 (Bild Nr. D100620_06).

Ref. Kirchenensemble Töss



Ref. Kirchenensemble Töss, Pfarrhaus (230TO01285), Ansicht von N,
19.05.2014 (Bild Nr. D100620_08).



Ref. Kirchenensemble Töss, Pfarrhaus (230TO01285), Ansicht von SW,
19.05.2014 (Bild Nr. D100620_10).

Ref. Kirchenensemble Töss



Ref. Kirchenensemble Töss, Pfarrhaus (230TO01285), Ansicht von O,
19.05.2014 (Bild Nr. D100620_13).